

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band: 37 (1934)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

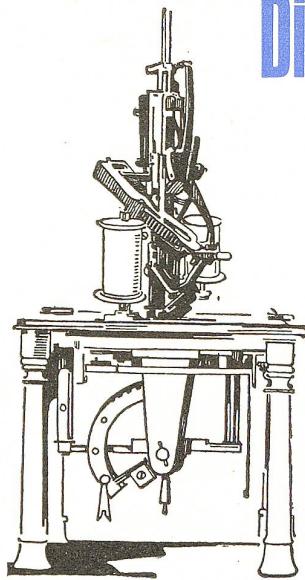
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nähmaschine vor 100 Jahren und heute



Wenn man auf diesem abgebildeten Mechanismus nicht eine Fadenspule erkennen könnte, so würde wohl kein Leser je vermuten, daß es sich hier um eine Nähmaschine handeln könnte! Und trotzdem nähte der Erfinder dieser ersten Steppstichnähmaschine schon im Jahre 1817 damit! Es war Josef Madersperger, Schneidermeister, der leider von seiner Zeit nicht verstanden wurde und arm im Versorgungsheim St. Marx in Wien starb; er war mit seinen Ideen seiner Zeit voraus! Zwar haben schon 27 Jahre vorher der Engländer Saint und im Jahre 1810 auch der Deutsche Krems nähende Maschinen erfunden, jedoch waren dies Kettenstichmaschinen, die heute für die Haushaltung keinerlei Bedeutung mehr haben.

Zu jener Zeit scheint die Idee einer nägenden Maschine „in der Luft gelegen“ zu haben; denn bis 1840 wurden rund 50 Patente für Nähmaschinen angemeldet, meistens von Schneidern, die nichts von den Bemühungen ihres Konkurrenten wußten! Als dann wirklich 1831 der Franzose Thimonnier sein Modell in Paris vorführen konnte, wurde ihm von Kollegen der Schneiderzunft die Maschine zerstört, da man in ihr eine unliebsame Konkurrenz erblickte! Und heute — wer möchte auch nur eine Steppstichnaht von einem Meter nähen, ohne sich der Nähmaschine bedienen zu können. Man kann jene Schneider aus Paris

heute kaum mehr begreifen und trotzdem wiederholt sich heute etwas ganz Ähnliches! Zwar wird diesmal die neue Erfindung nicht mehr zerstört; aber es gibt doch erst wenige Schneiderateliers, wo beispielsweise heute schon mit einer Pikiermaschine gearbeitet wird. Und in weniger als zehn Jahren wird auch diese neue Berufsmaschine, welche sog. Blindstiche näht, in jeder Schneiderwerkstätte so sicher zu treffen sein wie die ehemals verfehlte, gewöhnliche Nähmaschine.

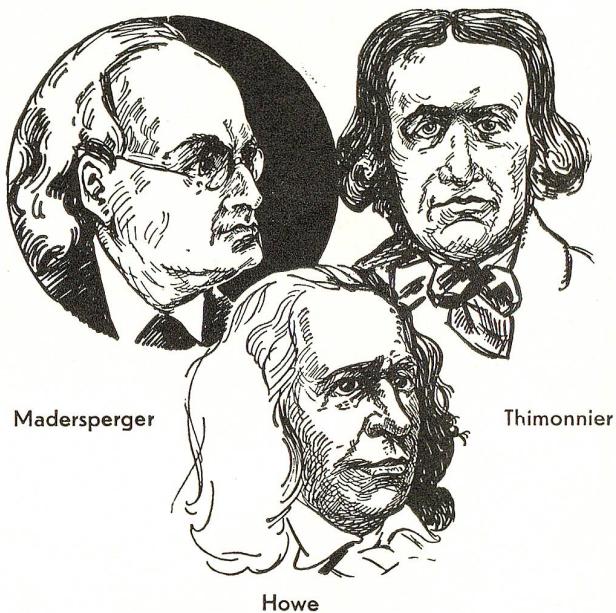
Erst in den Jahren 1855-1860 wurden dann die ersten amerikanischen und deutschen Nähmaschinenfabriken gegründet und damit erstand eine Schlüsselindustrie, mit deren Ausdehnung jene weitsichtigen Gründer sicher nie rechneten. Wie viele Millionen von Menschen werden durch die Nähmaschine beschäftigt, sei es in den Nähmaschinenfabriken selbst, sei es in den Textilbetrieben, Schuh- u. Kleiderfabriken! Wo finden wir noch einen Haushalt in dem die Nähmaschine fehlt? Ja, diese ehedem verfehlte Nähmaschine wurde inzwischen geradezu zum Gradmesser der Sparsamkeit und Umsicht einer Familienmutter!

Vergleicht man die eigene Nähmaschine zu Hause mit der oben abgebildeten Madersperger'schen Konstruktion, so fällt auf, wie sehr sich das Äußere geändert hat! Die erste Nähmaschine, die einigermassen mit den heutigen Typen eine kleine Ähnlichkeit aufweist, erstand erst im Jahre 1845! Der Erfinder Elias Howe veranstaltete seinerzeit als echter Amerikaner ein Wettnähen mit Handnäherinnen, wobei seine Maschine mit 300 Stichen per Minute den Sieg errang! (Heute näht eine moderne Hochleistungs-Nähmaschine mit einem ganz dünnen Faden, den man mit Leichtigkeit von Hand zerreißt, bis 4500 Stiche per Minute, Haushaltmaschinen 1200 bis 2000 Stiche!)

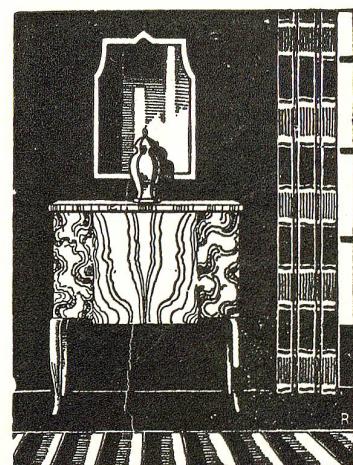
Aber nicht nur das Äußere des Nähmaschinenkopfes, sondern auch der Mechanismus und das Gestell haben sich gründlich geändert! Früher, ja noch vor 30 Jahren, verlangte man von einer Nähmaschine kaum mehr als eine gewöhnliche Naht! Heute aber soll eine moderne Haushaltungsmaschine beispielsweise auch Wäsche verweben, Strümpfe stopfen, sticken, hohlsäumen usw.

Das Gestell selbst mußte gewissermassen „verschwinden“, das heißt, wenn früher die Nähmaschine einen gewissen Wohlstand bezeugte und deshalb gerne in der Stube gezeigt wurde, so soll sie heute ihren eigentlichen Zweck nicht mehr verraten.

Wer kennt nicht die vielen Kästchen und Schränkchen die man heute allenthalben in den Nähmaschinen-Spezialgeschäften sieht! Aber wer würde erst in diesem hier abgebildeten Ziermöbel eine tretbare Nähmaschine vermuten? Es dürfte vielleicht die Leserschaft interessieren, daß dieses Modell eine Schweizer Erfindung ist und seit kurzem als Schweizer Nähmaschine in Steckborn fabriziert und in großen Serien im Thurgau gebaut wird!

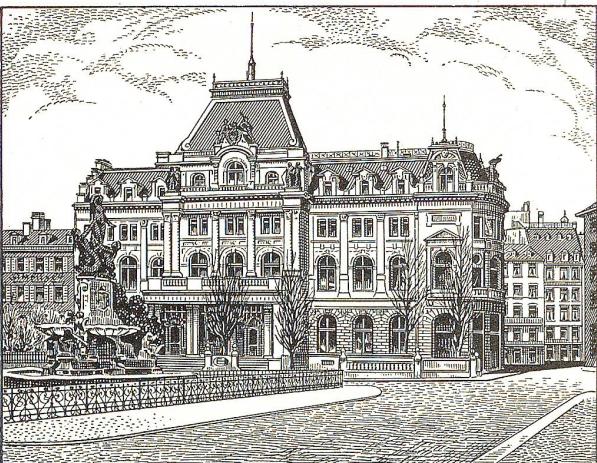


Howe



Bernina-Nähmaschinen-Möbel mit hochklappbarer Treppe

SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN ST. GALLEN



BÖRSENPLATZ

AKTIENKAPITAL UND RESERVEN

Fr. 214 000 000.—

HANDELSBANK

WIR STELLEN UNSERE DIENSTE BEREIT-
WILLIGST ZUR VERFÜGUNG VON **INDU-
STRIELEN, HANDELS- UND GEWERBE-
TREIBENDEN SOWIE PRIVATPERSONEN**

**KURSSICHERUNGEN FÜR DEN EXPORTEUR
UND IMPORTEUR DURCH AN- UND VER-
KAUF VON DEVISEN AUF TERMIN**

EIGENER SITZ IN **LONDON E.C. 2, 99 GRESHAM STREET**

„Mehr Licht in St. Gallen“.

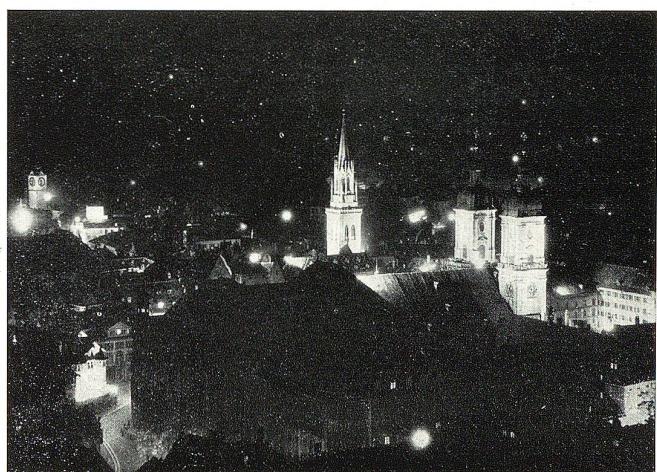
(Mit 5 photograph. Aufnahmen von Foto-Krüsi & Co., St. Gallen, Singenbergrstr. 7)

In der Woche vom 14.—21. Oktober hatte man in St. Gallen nach dem Grundsatz „Mehr Licht!“ eine zeitgemäße Veranstaltung getroffen, um die öffentliche Beleuchtung und wirkungsvolle Verteilung des Lichtes auf Warenausstellungen ad oculos zu demonstrieren. Die Möglichkeit, an schönen Abenden im süßen Licht des Lebens zu wandeln und sich so die magisch beleuchteten Kirchtürme der Stadt, die weißen Fassaden, die schönen Brunnen, Museen und Anlagen des Stadtparkes, die Hauptgeschäftsstraßen, wie Poststraße, Multergasse, Neugasse etc., mit den speziell gebauten Leuchttürmen und Transparenten anzusehen, wurde von viel Volk zu Stadt und Land mit freudiger Ueberraschung wahrgenommen. Einige photographische Aufnahmen mögen das Geswesene in der Erinnerung festhalten und beweisen, wie unsere Lichttechniker die Fortschritte in der Beleuchtung anzuwenden verstehen. Wechselnde Leucht- und Wanderschriften, Lichtgirlanden und Strahlenbündel bilden Mittel der Lichtreklame unserer Zeit, die auch in St. Gallen so vielfältig angewendet wird.

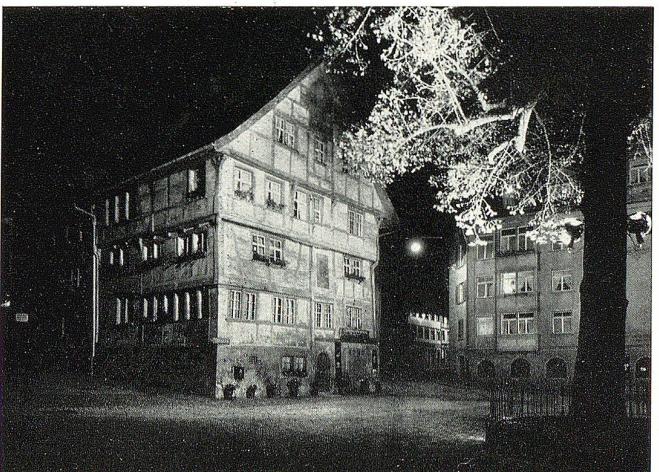
Unterhaltungsanlässe aller Art waren mit der Lichtwoche in St. Gallen verbunden, und so darf man sie als eine wohlgelungene Veranstaltung zum Besten der Stadt anerkennen. M.



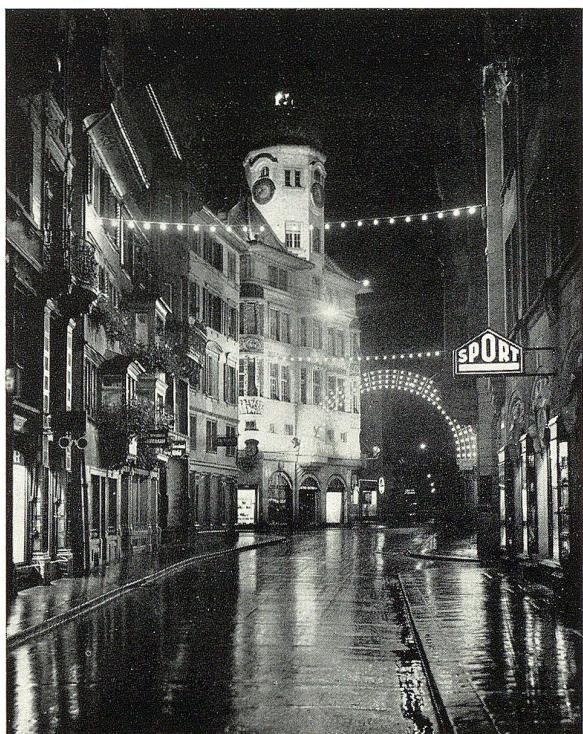
Blick in die Poststraße



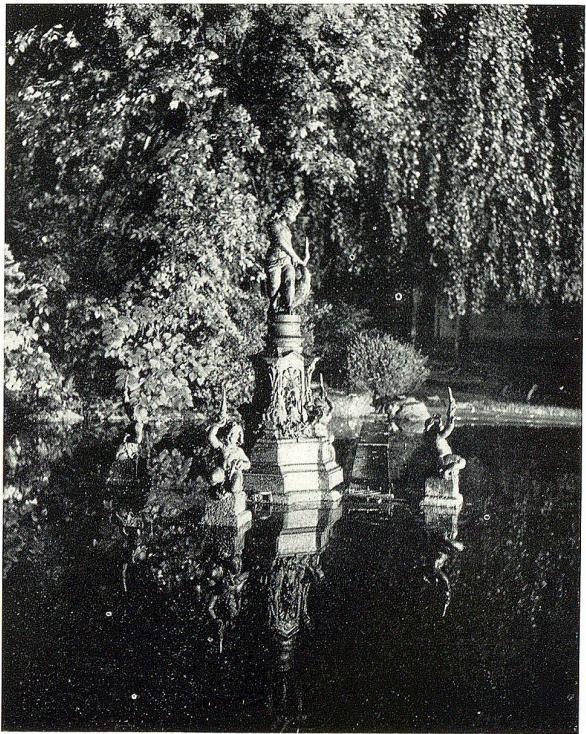
Die beleuchteten Stadttürme



Am Gallusplatz mit der Linde



Die Multergasse



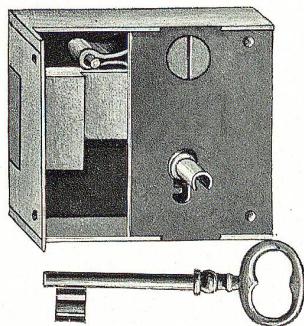
Brunnen im Kantonsschulpark

E politisches Menü

(Nachdruck verboten)

Hüt ha-nich — mini Herre-n-und Dame —
Emal nöd i sehr einfachem Rahme
Für eu e gewaltigs Menü bereit,
Das sicher nöd jede Mage vertreit.
Drun rat ich eu: Tüend eu guet vorbereite. —
Wänd ihr mi durs ganzi Menü begleite
Tuet sicher en Bermueth Mussolini eu guet,
Stärkt d' Widerstandschraft und bringt Läbe-ni 's Bluet.
Dänn hört eue Mage-n-au üf z'rebelliere.
Ihr glaubed mer's nöd. Nu dänn, vorwärts, probiere!
De Name-nellei tuet Wunder — i west —
Und ihr verdauet das strubsti Bankett.
Z'allererst gits natürlí en-Horsd'oeuvre-Platte,
Die all ander Vorspise stellt in Schatte.
Dänn hät von eu au en allereinzigste scho
En einzigs Mal „Hitlermus-salat“ überho?
Däi isch emal rassig, poß Blitz, Element!
Däi er eim fast de ganzi Gaume verbräunt.
Er isch zwar — das möcht i en doch na sage —
Nu für därigi Mäge, die chönd öppis verträige.
Dernäbe — isch es Zufall? — lyt affurat
De schönsti italienische Salat,
Für dä usschließli als Produzent
I Betracht hñut 's faschistische Element.
Au d' Salami und d' Salametti üf der nöchste Schale
Hät mer misse mit italienische Monete zahle,
Und Gurke druf obo sind natürlí an gwachse
Im Land Mussoliniens, nöd öppen in Sachse.
Die Junge à la Goebbels — das sait scho der Name
Isch üherst regent, mini Herre-n-und Dame,
Ja sogar scharf, wämmers rächt will sage,
Dänn sie isch fit Neujahr i-nere „Goebbels-Beiz“ gläge.
Au die feinste Sardine in Öl sind da,
Nöd vo Amieu Frères, das gseht me-ne a.
De Daladier hät sie höchst fälder gfange,
Sie sind zwar nur ugern i's Neß ie gange.
Dänn sie stammed us gar verschiedene Gwässer
Und e jedi hät dänkt: es wär eigeli besser
Mir wagted eus nöd i französisch Gau
So lang nöd wänd mit der Chriegstrüsig abbaue.

Der englischli Hummer isch sehr delikat.
Nur eis isch derby doch es bizzeli schad:
Er isch mit eere Mayonnäse zudeckt,
Däi mer gar nöd recht gseht, was drunder steckt.
Die russische-n Eier sind diräkt importiert,
De Stahli häts gsalze-n-und pfäfferet und gschiert,
Sie sind ordeli scharf, drum hebed guet acht,
Für zart Mäge sind russischli Eier nöd gmacht.
Dänn stammt us der Schwyz der Butter und Chäss
Vom Burehof Minger, drum isch er so räss,
Er isch au bekannt i-n eisem Heer
Und macht ihm Erzüger gwüss alli Ehr.
Nach dere Platte ha-nich parad
Für eu e Pastete mit Häuptli-Salat,
Sie isch mer au gar nöd so übel gräte,
Doch was es drin hät, döf i nöd verrate.
Vier großi Mächt händ sie gefüllt und bathe,
Sie enthalitet drum ebe-n-n-au allerlei Saché,
Die mer eigeli erst dänn so richtig entdeckt,
Wämmert sie würkli emal ganz ufdeckt.
Nachher gits „Tübli à la Paix“
Vo dene muend alli es bizzeli näh,
De Bölkerbund hät sie gliesteret z' Genf,
Doch dummerwies händ sie sie gwürzt mit Genf
Vo-n-allne verschiedene Nationen,
Drun sind au verdorbe-n es paar Portione.
Überhaupt händ sie nöd so recht welle gräte,
Sie händ sich eifach nöd schön lah bräte.
Sicher sind d' Öfe bald z' chalt gsy, bald z' heiß,
Da z' Genf i der Chuchi, wo niemert Bischeid weiß.
Z'viel Chöch verderbet bekanntli de Brei,
Drun brat i mi Tübli i Zuekunft ellei.
Zum Schlüß gits e Bombe! Wo hñut die ähle her?
Mer hät mer sie bräte, doch weiß i nöd wer.
Sie chönt sy vo Moskau, vo Wien, von Berlin,
Uf all Fäll isch rassig gar alles was drin.
Tüend nu nöd erschrecke, dänn sie explodiert
Uf kein Fall, das ha-ni scho vorher probiert.
Jeßt wünsch i zum Schlüß recht en Gue-e-n-alie
Und hoffe mis Menü tueg ihne gfalle. Iwe.



STAUDT & GRUBENMANN
EISEN- UND EISENWARENHANDLUNG

ST. GALLEN

BAHNHOFSTRASSE 6 UND 6a

EISENLAGER: ST. JAKOBSTRASSE 21a